



Landes-
Gesundheitsprojekte e.V.

Wahlcheck 2017 NRW

Wahlcheck zu Diabetesprävention und -versorgung in Nordrhein-Westfalen anlässlich der Landtagswahl am 14. Mai 2017

Sehr geehrte Abgeordnete des Landes Nordrhein-Westfalen,
liebe Fraktionen,

als zukünftige Landtagsabgeordnete werden Sie sich für die Belange der Bürgerinnen und Bürger in Nordrhein-Westfalen in den kommenden fünf Jahren einsetzen. Das gilt auch für den Gesundheitsbereich und bedeutet, dass Menschen mit einer Diabeteserkrankung und Menschen, die mit einem sehr hohen Diabetesrisiko leben, dazu gehören. Schließlich liegt der Anteil der wegen Diabetes behandelten Personen in Deutschland bei mindestens neun Prozent oder etwa sieben Millionen Menschen. Das bedeutet, dass in den vergangenen zwanzig Jahren die Prävalenz des behandelten Diabetes um rund 50 Prozent (!!) zugenommen hat*. Behandlungs- und Folgekosten belaufen sich auf mindestens 4.307 Euro pro Jahr und Patient**!

Die Volkskrankheit Diabetes mit ihren Herausforderungen ist auch in NRW eine Querschnittsaufgabe für alle gesellschaftlichen Teilbereiche. Der Umgang stellt Betroffene, Angehörige und Behandelnde in jeder Lebenslage vor die unterschiedlichsten Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt. In einigen Bundesländern gibt es daher bereits anlässlich des Weltdiabetestages gemeinsame Dialoge mit den Betroffenen, den Akteuren aus der Diabetesszene sowie der Landespolitik, um auszuloten und zu vereinbaren wie diese Entwicklung gestoppt werden kann.

Die Regionale Initiative Diabetes NRW und weitere Partner*innen möchten gerne ausloten, wie es weiter gehen könnte und haben daher einige Fragen zur Diabetesprävention und -versorgung in Nordrhein-Westfalen vor der Wahl zum 17. Landtag in NRW. In der Vergangenheit konnten wir im Rahmen der Parlamentarischen Frühstücke bereits einige Diabetesthemen auf die Tagesordnung setzen und mit Ihnen Lösungsansätzen diskutieren. Diesen Dialog werden wir auch über die Legislaturperioden





Landes-
Gesundheitsprojekte e.V.

hinaus weiterführen und deshalb interessieren wir uns für Ihre Positionen und Auffassungen zu diesem wichtigen Thema.

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns die nachfolgenden Fragen bis zum **31.03.2017** beantworten würden. Der Wahlcheck wird daraufhin vollständig, mit den Fragen und Ihren Antworten an die Teilnehmer*innen der Regionalen Initiative Diabetes NRW, deren Mitglieder und an die Kooperationspartner weitergeleitet.

Vielen Dank für Ihre Mühen!
Mit freundlichen Grüßen

Regionale Initiative Diabetes NRW, Deutsche Diabetes-Hilfe – Menschen mit Diabetes, Landesverband NRW e.V. (DDH-M), Deutsches Diabetes Zentrum (DDZ), diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe, pronova BKK, Netzwerk Diabetischer Fuß e.V., Novo Nordisk Pharma GmbH, Berufsverbände der diabetologischen Schwerpunktpraxen in Nordrhein (BdSN) und Westfalen-Lippe (BdSWL), Berufsverband niedergelassener Diabetologen (BVND),





Landes-
Gesundheitsprojekte e.V.

Wahlcheck 2017 NRW

1. Wie dargestellt ist Diabetesprävention und -versorgung auch für NRW ein wichtiges Themenfeld und eine gesellschaftspolitische Querschnittsaufgabe. Unterstützen Sie die Konstituierung und Etablierung eines außerparlamentarischen Beratungsgremiums (bspw. eine AG Diabetes) mit Experten*innen aus der nordrhein-westfälischen Diabetesszene, das am Landtag oder am Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW angesiedelt ist?

Wir sehen die Diabetesprävention und -versorgung als eine wichtige Aufgabe an. Die Sicherstellung der gesundheitlichen Versorgung sollte allerdings ausschließlich durch Spezialisten in Arztpraxen bzw. Kliniken erfolgen. Ein außerparlamentarisches Beratungsgremium in Form einer Diabetes AG, angesiedelt beim Landtag oder am MGEPA, würde diesem Anspruch nicht genügen.

Ja -> Wie?

Nein -> Warum nicht?

2. Um die Diabetesprävention und -versorgung im Land optimieren zu können ist einen Bestandsaufnahme unerlässlich. Unterstützen Sie die Erstellung eines Diabetesberichts NRW?

Wir befürworten die Erstellung eines Diabetesberichtes. Es muss Vereinbarungen geben, wie und wo die Daten gesammelt und ausgewertet werden und wer die Kosten für eine Berichterstattung zu tragen hat. Dabei sollten vorhandene Strukturen unter Datenschutzgesichtspunkten genutzt werden (Daten der Krankenkassen). Der Aufbau eines Diabetes-Überwachungssystems beim Robert-Koch-Institut ist hierbei ein erster Schritt.





Landes-
Gesundheitsprojekte e.V.

Ja -> Wie?

Nein -> Warum nicht?

3. Diabetes ist unbestritten eine der größten Volkskrankheiten weltweit, auch in Deutschland. Unterstützen Sie den Ausbau und die Verbesserung der Versorgung von Menschen mit Diabetes in NRW, insbesondere auch in der Fläche und den Regionen des Landes?

Dies befürwortet die CDU Nordrhein-Westfalen ausdrücklich. Aufklärungskampagnen müssen die Menschen zu Bewegung und gesunder Ernährung animieren und die Risikofaktoren für eine Diabeteserkrankung deutlich benennen.

Ja -> Wie?

Nein -> Warum nicht?

4. Die Vorstufe zu einem Diabetes Typ 2 im jungen Alter kann eine Fehlernährung mit dem Ergebnis von Adipositas sein. Um dem bereits präventiv gegenüber zu treten, ist eine angemessene und qualitativ hochwertige Aufklärungsarbeit nötig. Unterstützen Sie entsprechende Präventionsprogramme in KITAs und Schulen des Landes Nordrhein-Westfalen?

In den Schulen und Lehrplänen gibt es bereits Module zur Ernährungsberatung und gesundem Leben, die unserer Ansicht nach ausreichend sind. Die Lehrerinnen und Lehrer wären außerdem damit überfordert, wenn sie zu einzelnen Krankheitsbildern zusätzlich Präventionsprogramme vorstellen müssten.

Ja -> Wie?

Nein -> Warum nicht?





Landes-
Gesundheitsprojekte e.V.

5. Neben den allgemeinen Ansprüchen an die Diabetesprävention und -versorgung spielen Themen, wie bspw. Diabetes in der Arbeitswelt oder Diabetes bei Kindern und Jugendlichen, ebenfalls eine wichtige Rolle. Hier sind Menschen mit einem Diabetes Typ 1 und 2 betroffen sowie Menschen mit einem erhöhten Diabetesrisiko. Erkennen Sie die Relevanz des Themas an und würden es auf die Agenda der kommenden 17. Legislaturperiode setzen?

Wir befürworten eine Intensivierung der Präventionsprogramme seitens des Bundes und des Landes. Das Präventionsgesetz stärkt gerade die Gesundheitsförderung in allen Lebensbereichen, um lebensstilbedingte Krankheiten zu vermeiden, bevor sie entstehen.

Ja -> Wie?

Nein -> Warum nicht?

6. Die GestDiab Forschungsgruppe aus dem Rheinland arbeitet seit 2008 an dem Thema Diabetes und Schwangerschaft. Es hat sich gezeigt, dass es viele ungeklärte wichtige Fragen zu dem Thema gibt. Diese wurden z.T. beim letzten Parlamentarischen Frühstück im Landtag dargelegt und fanden viel Beachtung durch Ihre Kollegen*innen. Die Gruppe möchte den KV Bezirk Nordrhein, somit halb NRW, zu einer Pilotregion zu dem Thema im Rahmen des Innovationsfond entwickeln. Dies täte der Sache und dem Land gut. Hierfür sind eine Unterstützung durch Landtag und Landesregierung sehr hilfreich. Würden Sie das Projekt von GestDiab (weiter) unterstützen?

Ja, die Befürwortung eines Pilotprojektes im Rahmen des Innovationsfonds würden wir unterstützen.

Ja -> Wie?

Nein -> Warum nicht?

7. Patientenorganisationen spielen beim Umgang mit Erkrankungen im deutschen Gesundheitssystem eine tragende Rolle. In der Regel sind diese ehrenamtlich organisiert und leisten für Mitglieder, Betroffene und Angehörige eine ausgesprochen wertvolle Arbeit. Unterstützen Sie die nordrhein-westfälischen Patientenorganisationen zu Diabetes und stärken dahingehend auch die ehrenamtlichen





Landes-
Gesundheitsprojekte e.V.

Strukturen im Land? Wäre die Ernennung eines Landesbeauftragten für Diabetes und Adipositas eine zusätzliche und ergänzende Option?

Eine Patientenorganisation würden wir grundsätzlich und inhaltlich unterstützen. Die Ernennung eines Landesbeauftragten für Diabetes und Adipositas halten wir allerdings nicht für zielführend. Diese Aufgaben können vom Patientenbeauftragten des Landes mit übernommen werden.

Ja -> Wie?

Nein -> Warum nicht?

8. Ein Diabetes Typ 2 ist oftmals das Resultat eines weniger gesunden Lebensstils. Hier sollte die Verbraucherbildung ansetzen – Was bedeuten die Deklarationen auf Lebensmittelpackungen? Wie ernähre ich mich gesund? Wie viel Bewegung sollte ich in den Alltag einbauen? U.v.m. Werden Sie den Verbraucherschutz und die Verbraucherbildung im Land NRW in der 17. Legislaturperiode weiter dahingehend stärken und unterstützen?

Dies befürworten wir, wenn es für die Menschen noch verständlich ist und die Deklaration sinnvoll erscheint.

Ja -> Wie?

Nein -> Warum nicht?

9. Ein Großteil der europäischen Länder haben die Forderungen der Vereinten Nationen, der Weltgesundheitsorganisation sowie der EU nach einem Nationalen Diabetesplan bereits umgesetzt. Deutschland ist leider noch nicht soweit. Der Nationale Diabetesplan geht über einen Diabetesbericht hinaus und formuliert eine klare Strategie zum Umgang mit Diabetes, Diabetesprävention und Diabetesversorgung. Dank des Föderalismus haben die Bundesländer allerdings die Möglichkeit bei solchen Vorhaben auch Vorreiter sein zu können! Werden Sie einen Regionalen Diabetesplan für Nordrhein-Westfalen unterstützen?





Landes-
Gesundheitsprojekte e.V.

Ein derartiger „Nationaler Diabetesplan“ wäre vom Bund zu erstellen. Der Bund hat die hohe Priorität der Prävention und Bekämpfung von Diabetes bereits erkannt und bereits Mittel z.B. für den Aufbau des nationalen Diabetes-Überwachungssystems (Diabetes-Surveillance) zur Verfügung gestellt.

Ja -> Wie?

Nein -> Warum nicht?

10. Trotz Fortschritten werden noch zu viele Amputationen bei Menschen mit Diabetischem Fußsyndrom durchgeführt. 75% der aktuellen Amputationen gelten als unnötig. Als Ursachen werden Verzögerungen bei der Einschaltung von Spezialisten gesehen sowie Fehlsteuerung durch bessere Honorierung von Amputationen gegenüber dem Erhalt der Gliedmaßen angeschuldigt. Werden Sie Aufmerksamkeitsinitiativen und Änderung der Fehlsteuerung unterstützen?

Die CDU Nordrhein-Westfalen befürwortet die Erstellung eines Diabetesberichtes und die Sammlung der entsprechenden Daten, um eine genaue Übersicht über die Anzahl der Amputationen geben zu können. Diese Fakten müssen evaluiert werden und eventuelle Fehlsteuerungen korrigiert werden.

Ja -> Wie?

Nein -> Warum nicht?

Vielen Dank für Ihre Mühen!!

*Quelle: www.diabetes-deutschland.de

**Ergebnisse der KoDIM-Studie 2010, Köster I. et al., direkte und indirekte Kosten

